

# Ein Troubadour für Witz, Satire und Virtuosität

Peter Fischer gewinnt den 13. Deutschen Song Contest

VON HEIDEMARIE A. HECHTEL

STUTTGART. Von seinem Charme darf man sich nicht täuschen lassen: Peter Fischer kann auch sarkastisch sein, ironisch, frech und gewagt mit bitterbösen Gedanken zu Gesellschaft, Religion und Politik überraschen. Was haben Annegret, Jesus und die kleinen Sterne mit Jazz zu tun? Schmeckt die Ironie unserer Zeit am besten pur? Und ist C-Dur rassistisch? Doppeldeutige Fragen wie Fallstricke, eingeflochten in harmonische Melodien und dargeboten mit einer Stimme, die das Publikum zum Schmelzen bringt. Beim 13. Troubadour Song Contest im Hotel Le Méridien war es für die Jury daher keine Frage: Dem 29-jährigen Musikbambettisten und Liedermacher aus München gebührt der Troubadour-Titel – samt Trophäe aus Bronze und 5000 Euro Preisgeld.

## Liedermacher und Musiker mit Punk, Geschichten aus dem eigenen und alltäglichen Leben und bitterböse Gesellschaftskritik

Es ist nicht der erste Preis, der die Karriere dieses jungen Musikers und überragenden Bühnentalents mit Sicherheit befördern wird. Virtuos wechselt er am Klavier zu Klassik und Jazz, erzählt dabei Geschichten und liefert, immer mit Strahlelächeln, verbale Hämmer von einiger Brisanz. Seine Überraschung und Freude über den Erfolg teilte er dann freilich mit Veranstalter, Jury und vor allem dem Publikum im Bankettsaal Élysée ganz ohne Ironie und Sarkasmus: Er könne seine Gefühle jetzt nicht so gut ausdrücken, aber er sei sehr glücklich, suchte der Wortkünstler plötzlich nach Worten.

Verständlich, denn die Konkurrenz war nicht zu unterschätzen. „Wer ist Ihr Favorit?“ hieß die meistgestellte Frage an den Tischen. Mehr als 120 Bewerbungen waren für den Deutschen Song Contest eingegangen,



Überzeugte Jury und Publikum gleichermaßen: Peter Fischer Foto: Lichtgut / Oliver Willikonsky

den Bernd Schäfer-Surén, Direktor des Hotels Le Méridien, aus der Taufe gehoben hatte. Als ganz private und persönliche Initiative, um dem deutschen Chanson eine Bühne und Chance zu geben. Unterstützt von Profipaten wie anfangs Katja Ebstein („Theater, Theater“) und nun schon seit vielen Jahren Stephan Sulke („Uschi“), der versprach, noch nicht ans Aufhören zu denken. 18 Solisten und Duos stellten sich an zwei Abenden dem Wettbewerb, aus dem die zehnköpfige Jury, darunter auch Bettina Hartmann, Redakteurin bei Stuttgarter Nachrichten und Stuttgarter Zeitung, vier Finalisten auswählte und noch einen Joker zog: Lennart Schilgen, der Platz drei (1000 Euro) errang.

Den zweiten Preis (2500 Euro) holte das Punkduo Astra van Nelle & der Lorbeerstorch, das in seiner Gesellschaftskritik kein Blatt vor den Mund nahm. Auf Platz vier behauptete sich Christin Henkel mit Geschichten aus ihrem Leben („Komm zurück nach Thüringen, mein Kind“) und ihrem Begleiter Juri Kannheiser. Den Förderpreis von 2000 Euro teilen sich die 20-jährige Milene und die 19-jährige Chiara Stella Renata.